



Spielgruppe und Tagesbetreuung

Pädagogisches Konzept

Farfallina
Alte Bernstrasse 14
5503 Schafisheim
Tel. 062 892 05 20
info@farfallina.ch
www.farfallina.ch

26. April 2018

Pädagogische Leitsätze

In der Farfallina werden Kinder in altersdurchmischten Gruppen von Pädagoginnen und Spielgruppenleiterinnen betreut. Die Kinder erhalten soziale Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Sinnesentwicklung wird durch elementare Primärerfahrungen gefördert. In der Geborgenheit der Räumlichkeiten essen die Kinder gemeinsam zu Mittag, hören täglich eine Geschichte, die Hausaufgaben werden gemacht und es gibt viel Platz zum Spielen. Die Basis hierfür bietet unsere Pädagogik.

Was uns dabei besonders wichtig ist:

- Dem Spiel wird ein grosser Raum eingeräumt. Das freie, phantasievolle Spiel wird gefördert.
- Gemeinsam wird viel Zeit draussen in der Natur verbracht.
- Das Kind erlebt einen rhythmischen gegliederten Tagesablauf und die Jahresfeste.
- Die Fantasiefähigkeit und die Sinnesentwicklung werden gefördert. Dies wird ermöglicht durch Tätigkeiten wie Brotbacken, Basteln, etc.
- Der gezielte Umgang mit Naturmaterialien der Umgebung wird gefördert. Die Spielsachen sind ebenfalls überwiegend aus natürlichen Materialien wie Holz, Stein, etc.
- Gemeinsam erlernen die Kinder die Regeln im Sozialen und den respektvollen Umgang miteinander.
- Die Ernährung ist altersgerecht, ausgewogen, vielseitig und gesund.

Tagesablauf

Der Tag beginnt mit dem Frühstück, welches gemeinsam eingenommen wird. Nach dem Zähneputzen verteilen sich die Kinder dem Alter entsprechend: Sie gehen in die Schule, den Kindergarten, die Spielgruppe oder die Vormittagsbetreuung. In der Spielgruppe dürfen sie gleich mit dem Freispiel beginnen. Es besteht jeweils der Jahreszeit entsprechend ein Werkangebot, sowie ein Maltisch zur Verfügung. Das Z`Nüni wird gemeinsam vorbereitet und eingenommen. Die Erwachsenen sind stets tätig. Die Kinder lernen aus der Nachahmung. Sie nehmen freiwillig an den Tätigkeiten teil.

Gegen halb zehn räumen alle gemeinsam auf und Tischen für das Z`Nüni auf. Anschliessend gibt es einen Kreis mit den Jahreszeiten entsprechenden Liedern, Versen und Bewegungsspielen. Danach wird gemeinsam das Z`Nüni eingenommen. Nach dem Essen gehen alle in den Garten spielen. Um halb zwölf gibt es ein Puppenspiel oder eine Geschichte; die Spielgruppenkinder werden abgeholt. Die Säuglinge und Kleinstkinder dürfen ihrem Bewegungsbedürfnis nachgehen und spielen. Sie bekommen Brei oder Milch und Ruhen aus nach ihrem eigenen Rhythmus. Um 11:45 Uhr kommen die Kindergartenkinder und Schüler hinzu. Gemeinsam gehen dann alle um zwölf Uhr zu Tisch zum Mittagessen.

Das Mittagessen gibt Raum zu erzählen, was alles erlebt und erfahren wurde, ebenso wie das, was am Nachmittag noch ansteht, bzw. gemacht werden kann. Nach dem Essen werden die Zähne geputzt. Einige Kinder werden um ein Uhr abgeholt. Die Kinder die zur Mittagszeit schlafen, ziehen sich mit einer der Mitarbeiterinnen zurück, die anderen dürfen Geschichten zuhören und kommen so zur Ruhe. Die Mittagspause endet gegen zwei Uhr nachmittags.

Anschliessend ist Zeit, die Hausaufgaben zu erledigen, zu malen, zu basteln, zu spielen oder draussen tätig zu sein. Um halb vier Uhr gibt es das Z`Vieri, es endet gegen vier Uhr. Den Rest des Tages bis zum Abholen, verbringen die Kinder mit Spielen. Je nach Wetter wird das Z`Vieri auch draussen zubereitet und eingenommen.

Kleidung und Essen

Es wird folgendes benötigt: Finken, dem Wetter entsprechende Kleidung, Ersatzkleider und Sonnenschutz. Diese Dinge verbleiben in der Farfallina. Wir bitten Sie den Bestand von Ersatzkleidern regelmässig zu überprüfen und gegebenenfalls zu ergänzen. Die Kleidung sollte dem Kind Bewegungsfreiheit ermöglichen und schmutzig werden dürfen. Die Kinder erhalten in der Farfallina Frühstück, Znüni, Mittagessen, Z'vieri und einen Abend-Snack. Bitte geben Sie ihrem Kind keine zusätzlichen Esswaren oder Süssigkeiten mit.

Kleinkinder und Säuglinge

Wir nehmen Kinder ab dem 6. Lebensmonat auf. Die Plätze stehen abhängig von der Gruppengrösse und -konstellation zur Verfügung.

Das Wichtigste in der Säuglings- und Kleinkindzeit ist die Kontinuität der Beziehungen und das Gefühl der Sicherheit. Ein Säugling benötigt eine sichere, dauerhafte Bindung zu einer oder mehreren Bezugspersonen. Die Bezugspersonen müssen dem Kind vertraut sein und unmittelbar und feinfühlig auf seine Signale eingehen können. Die Bezugspersonen sollen dem Kind vermitteln, Zeit zu haben. Auch die anderen Kinder werden entdeckt und werden zu wichtigen Personen im Umkreis des Kindes. Deshalb legen wir den Schwerpunkt auf die Kontinuität der Betreuung.

Das Kleinkind und der Säugling erobern sich ihren Leib. Es lernt gehen, sprechen und erlebt das eigene Denken. Das Kind im ersten Jahrsiebt lernt durch Nachahmung. Tätige Vorbilder, welche sinnvollen und nachvollziehbaren Beschäftigungen nachgehen wie nähen, filzen, kochen, backen, schnitzen, putzen, wischen etc, geben dem Kind hier den Rahmen um selber tätig zu sein.

Unterstützung der Entwicklung

Das Spiel des Säuglings ist noch geprägt vom Entdecken seines Körpers und seiner Fähigkeiten. Unermüdlich wird geübt. Dafür soll das Kind Raum erhalten, sich am Boden sicher und frei bewegen können.

Die Entwicklung eines jeden Kindes ist individuell. In der Farfallina bekommen die Kinder Zeit, um sich und ihre Umwelt zu entdecken und zu erleben. In Ruhe und Geborgenheit können die neuen Fertigkeiten erübt und geübt werden, ganz nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“.

Wir bieten den Rahmen für die Wechsel zwischen aktiven Phasen, in der das Kind die Welt und sich selber entdeckt, und jenen Momenten, in denen es Ruhe, Hülle, Geborgenheit und Nähe benötigt. Kinder, die noch unsicher sind und mehr Nähe brauchen, können sich solange bei ihrer Bezugsperson aufhalten, bis sie bereit sind, den Raum zu erobern. Für Kinder, welche sich darin wohl fühlen, haben wir Tragevorrichtungen (Tragetuch, Tragevorrichtung etc.) Rhythmische Abläufe geben dem Kind Geborgenheit und Sicherheit.

Schlafen und Ruhen

Nach dem Mittagessen machen die jüngeren Kinder eine Mittagspause. Jedes Kind hat seine Matratze, Kissen und eine Wolldecke. Die Betreuungsperson singt ein Lied, spielt auf der Harfe und liest eine Geschichte vor. Manche Kinder schlafen ein und manche ruhen sich aus.

Das Schlafbedürfnis der Säuglinge und Kleinkinder ist unterschiedlich. Dies wird im Alltag berücksichtigt. Die Kinder sollen genügend Schlaf und Ruhe bekommen können. Dafür steht ein abgedunkelter, ruhiger Raum zur Verfügung. Jeder Säugling liegt immer im gleichen Bettchen um das Gefühl von Kontinuität und Sicherheit zu haben.

Die grösseren Kinder sind in dieser Zeit mit einer ruhigen Arbeit beschäftigt wie malen, stricken, kneten etc und bekommen eine Geschichte vorgelesen. Kinder welche ausserhalb der Mittagspause Ruhe und Rückzug benötigen wird dies im Schlafräum oder in einer ruhigen Ecke im Gruppenraum ermöglicht.

Körperpflege

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen putzen sich die Kinder gemeinsam die Zähne. Den Kleineren Kinder wird bei Bedarf Hilfe angeboten. Das Wickeln wird in ruhiger Atmosphäre ausgeführt. Sobald die Kinder alt genug sind und nicht mehr liegen möchten, werden sie im Stehen gewickelt. Ein „Häfi“ steht zur Verfügung und kann von den Kindern bei Bedarf benutzt werden.

Ernährung

Während der Schulzeit beziehen wir das Essen aus der Schulküche. In der Ferienzeit bereiten wir das Essen in der Farfallina zu, wobei die Kinder mithelfen dürfen. Die Mahlzeiten sind vollwertig und vegetarisch. Sie stammen vorwiegend aus biologischem oder biodynamischem Anbau und werden jeden Tag frisch zubereitet mit saisonal unterschiedlichen Angeboten.

Das Z'Nüni und das Z'Vieri stellen wir im Farfallina selbst her. An jedem Wochentag gibt es dasselbe. Wenn ein Kind Geburtstag hat darf es etwas mitbringen oder wir backen gemeinsam einen Kuchen. Das Essen wird vor den Kindern zubereitet und sie dürfen mithelfen wenn sie das möchten. So erleben sie den ganzen Prozess der Verarbeitung mit und können ihn innerlich nachvollziehen.

Säuglinge werden bei uns nach den Gewohnheiten von Zuhause gefüttert, soweit das auf der Gruppe umsetzbar ist. Wir geben die Flasche, wenn gewünscht auch mit Muttermilch. Für Kinder im Breialter kochen wir selber frischen Brei (oder wärmen den mitgegebenen auf).

Die Zeit des Mittagessens soll die Möglichkeit des Austausches ermöglichen. Es wird die Gemeinschaft sowie die Esskultur gepflegt. Vor dem Essen wird gesungen und sich einen guten Appetit gewünscht, nach dem Essen gemeinsam gedankt.

Mittagstisch

Das Mittagessen beginnt um 12 Uhr und endet mit dem Zähneputzen um 13 Uhr. Die Schulkinder und Kindergartenkinder kommen direkt nach dem Unterricht um 11:45 Uhr, waschen sich die Hände und kommen an. Die Schüler spielen noch ein Spiel oder vergnügen sich draussen im Graten, die kleineren hören eine Geschichte, singen gemeinsam ein Lied oder machen einen Fingervers.

Der Mittagstisch stellt eine Schnittstelle dar von der Morgenbetreuung zur Nachmittagsbetreuung. Einige Kinder sind den ganzen Morgen in der Farfallina und gehen um 13 Uhr nach Hause, andere kommen um 12 Uhr und bleiben den ganzen Nachmittag und manche kommen nur zum Mittagessen. Der Mittagstisch ist ein Angebot für alle Kinder.

Die Kinder welche nur zum Mittagessen kommen, kommen aus ihren Klassen oder aus dem Kindergarten und werden in den Ablauf der Tagesbetreuung mit Einbezogen. Sie verabschieden sich nach dem Essen um 13 Uhr. Für das Essen stehen, je nach Gruppengrösse, 3 Räume zur Verfügung. Je nach Gruppengrösse und Zusammensetzung werden die Räume genutzt. Pro Mittagessen stehen 30 Plätze zur Verfügung.

Die Kinder werden aufgeteilt nach Alter und Bedürfnissen und von Ausgebildetem Personal sowie Praktikantinnen, Praktikanten und, oder Zivildienstleistenden begleitet. Der Betreuungsschlüssel wird nach den Richtlinien von *kibesuisse* berechnet und umgesetzt.

Übergänge

Den Übergängen müssen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie eine Unsicherheit für die Kinder darstellen können. Es finden „grosse“ Übergänge statt vom:

- Frühstück zum Morgenprogramm
- Vom Morgenprogramm zum Mittagessen
- Vom Mittagessen zur Mittagspause
- Von der Mittagspause zum Nachmittagsprogramm

Bei diesen Übergängen wechseln zum Teil die Bezugspersonen sowie die Kindergruppen- neue Kinder kommen hinzu, manche gehen. In der Personalplanung achten wir darauf, dass diese Übergänge fließend und schonend für die Kinder gestaltet werden indem z.B. die gewohnte Betreuungsperson bis nach der Mittagspause bleibt.

Die kleineren Übergänge sind die vom Freispiel zum z`Nüni und zum Rausgehen, vom Spiel am Nachmittag zum z`Vieri und wieder zum Rausgehen. Diese Übergänge werden gestaltet z.B. mit Singen von Liedern, Bewegungsspielen, Handgestenspielen oder einer Geschichte.

Das freie Spiel

Durch Spielsachen aus natürlichen Materialien, welche zu verschiedenen Zwecken benutzt werden können, wird das Kind zu phantasievолlem und kreativem Spiel angeregt. Die Spielsachen bestehen aus Holz, Wolle, Steine, Kernen und so weiter. Das freie Spiel ermöglicht den Kindern, ihrer Individualität und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, sich selber einzubringen und zu erleben.

Die Pädagogen und Pädagoginnen sind tätig und bieten dadurch den Kindern den Raum zum freien Spiel. Im Spiel geschehen soziale Kontaktaufnahme, es werden Lösungsstrategien entwickelt, soziales Miteinander gelernt, Erfahrungen verarbeitet, die Fantasie beflügelt und vieles mehr. Durch das freie Spiel erobern sich die Kinder die Welt und sich selber, sie bauen Selbstvertrauen auf und erleben Selbstwirksamkeit. Für die Zukunft erwerben sie sich Konzentrations- und Vorstellungskraft sowie Sozialkompetenz.

Nachahmung

Die Nachahmung ist im ersten Jahrsiebt (0-7 Jahren) die Weise, in dem die Kinder lernen. Die Erwachsenen gehen sinnvollen und nachvollziehbaren Tätigkeiten nach wie Essen zubereiten, Kochen, Wischen, Nähen, Malen, Schnitzen etc. Die Kinder nehmen die Tätigkeiten in sich auf und ahmen nach. Sie werden selber tätig. Manche Kinder werden angeregt zum Mithelfen, manche dazu, einer eigenen „Arbeit“ nachzugehen.

Rhythmus

Die Tage, Wochen und Monate sind rhythmisiert und richten sich nach dem Wandel der Jahreszeiten und der Jahresfeste. Die Tage unterliegen einem Ablauf welcher aktive Zeiten und Ruhephasen, drinnen und draussen sein im Wechsel gestaltet. An jedem Wochentag gibt es dasselbe z`Nüni und z`Vieri.

Die Jahreszeiten werden erlebt durch die Jahreszeitentische, der Jahreszeit angepasste Tätigkeiten, Lieder, Spiele, Fingerverse, Reigen etc. Auf diese Weise erleben die Kinder innerlich den Wandel der Jahreszeiten mit. Sie erfahren Sicherheit durch wiederkehrende und bekannte Tätigkeiten.

Eingewöhnung der Kinder

Die Eingewöhnung ist eine sehr wichtige Zeit für das Kind, die Eltern und Betreuungspersonen. Das Kind lernt in dieser Zeit die neue Bezugspersonen und die anderen Kinder kennen. Das Kind soll sich sukzessive an die neuen Betreuungs- und Bindungspersonen gewöhnen können und sich dabei sicher fühlen. Deshalb sind die Eltern, oder eine andere sichere Bindungsperson während der Eingewöhnungszeit anwesend.

Basierend auf der Bindungstheorie ist uns der Aufbau einer sicheren Bindung mit dem Kind wichtig. Das braucht Vertrauen und Zeit. Deshalb ist zu Beginn eine Bindungsperson für das Kind zuständig für die Beziehungsgestaltung. Auch zu den Eltern wird während der Eingewöhnungszeit eine Beziehung aufgebaut. Wir sind in engem Austausch mit den Eltern und legen die Basis für eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Eltern werden von Anfang an darauf vorbereitet, dass ein Kind weinen kann bei der Trennung. Falls es sich von uns trösten lässt und anschliessend wieder ins Spiel kommt, ist dies in Sinne des sicheren Bindungsverhaltens vertretbar. Weint das Kind jedoch ununterbrochen und lässt sich nicht beruhigen, werden die Eltern informiert.

Für die Eingewöhnung werden nach der Anmeldung Daten vereinbart, fünf Tage verteilt auf zwei Wochen. Falls das Kind ganze Tag angemeldet ist, soll es alles einmal mit den Eltern gemeinsam erlebt haben (alle Übergänge, Mahlzeiten etc.). Eine Ausnahme ist die Mittagspause im Schlafrum. Da kommt das Kind ohne Eltern mit, wenn es eingewöhnt ist. Wir empfehlen den Eltern nach der Eingewöhnungszeit die Tage am Anfang möglichst kurz zu halten.

Der Ablauf der Eingewöhnung:

- am ersten Tag 2-3 Stunden, ohne Trennung
- am zweiten Tag 2-3 Stunden mit kurzer Trennung
- am dritten Tag 4-5 Stunden mit ca. 1-2 Stunden Trennung
- am vierten Tag 5-6 Stunden mit ca. 3-4 Stunden Trennung
- am fünften Tag 5-6 Stunden mit ca. 4-5 Stunden Trennung

Die erste Trennung findet meistens dann statt, wenn wir nach draussen gehen, da die Kinder dann abgelenkt sind. Die Eltern bleiben in dieser Zeit drin um jederzeit verfügbar zu sein. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollen die Eltern in der Nähe bleiben um schnell wieder erreichbar zu sein für das Kind. Die Eltern sind während der Zeit im Raum tätig. Sie kochen mit, basteln, malen etc. und sind somit der sichere Hafen für das Kind. Das Kind kann spielen gehen oder bei den Eltern bleiben.

Der Ablauf der Eingewöhnung ist ein Vorschlag und kann angepasst werden. Bei Bedarf kann die Eingewöhnungs-, die Tage- oder die Trennungszeiten verlängert oder verkürzt werden. Wichtig ist, dass das Kind nicht traumatisiert wird.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein offener, transparenter und herzlicher Umgang ist uns wichtig und bietet die Grundlage für das Kind, vertrauensvoll eine Bindung zu den Betreuungspersonen aufzubauen und zu erhalten. Um den Informationsfluss zu gewährleisten, erhalten die Eltern regelmässig Elternbriefe mit den neusten Informationen. Für alltägliche oder kurzfristige Angelegenheiten gibt es eine Mail oder ein Brief, ein Zettel an der Pinwand, Tür- und Angelgespräche oder Telefonate.

Die Familien werden einer Betreuungsperson des Teams zugewiesen. Diese ist die Ansprechperson für Fragen, welche ihr Kind betreffen. Es finden regelmässig Gespräche zur Standortbestimmung statt

in welchen Ziele gemeinsam erarbeitet und evaluiert werden. Für Erziehungsfragen, Unklarheiten oder Unsicherheiten stehen die Betreuerinnen, Betreuer gerne auch zwischen den Standortgesprächen zur Verfügung.

Integritätswahrung

Wir richten uns nach dem „Präventionskonzept Elementarstufe“ der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein. Jedes Kind hat ein Recht auf Wahrung seiner persönlichen Grenze. Es soll seinen Körper ergreifen und sich darin wohl fühlen können. Es hat das Recht sich abgrenzen und „Nein“ zu sagen. Die Erwachsenen respektieren den Willen des Kindes, solange die Sicherheit und der Schutz sowie das Kindeswohl nicht gefährdet sind. Es soll kein Zwang entstehen beim Essen, Schlafen, Hand geben etc.

Das Kind bekommt den Raum um seine Fertigkeiten zu üben wie selber an- und ausziehen, Toilettengang, Händewaschen und Zähneputzen. Es wird in seiner Selbständigkeit und im Verhalten von Nähe und Distanz unterstützt. Jedes Kind hat ein anderes Bedürfnis von Nähe oder Distanz und das wird von den Pädagogen und Pädagoginnen akzeptiert, soweit die Sicherheit und die Gesundheit des Kindes oder anderer Kinder gewahrt bleiben. Emotionen der Kinder, ihre Not oder ihr

Hilfsbedürfnis werden wahrgenommen und adäquat darauf eingegangen. Zivildienstleistende haben keine Aufgaben der Hygiene gegenüber den Kindern inne. Toilettengang, Wickeln, säubern etc. ist ausschliesslich Aufgabe der Pädagoginnen.

Konfliktbewältigung

Konflikte gehören zum alltäglichen Miteinander der Kinder dazu und der Umgang damit muss wie andere Fertigkeiten gelernt werden. Die Betreuungspersonen nehmen eine beobachtende Rolle ein um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Konflikte selber zu lösen. Ist dies nicht möglich, so werden die Kinder unterstützt. Wenn möglich mit Einbezug der Kinder werden Lösungsvorschläge gesucht und umgesetzt. Eine wohlwollende, unparteiliche Haltung und positive Formulierungen gelten als Grundlage in Konfliktsituationen.